

Jahresbericht



Gemälde von Heinz Ettwein, 2004

2005/2006

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3	Vermittlung von Umschülern	17
Vorwort	4	Ausbildungsstellenwerbung	18
Organigramm	6	Jump Plus	18
Gestufte Ausbildung	7	PrimA	19
Betreutes Wohnen	9	Vorschau	20
Assistierte Vermittlung	16	Beitrittserklärung	21

Grußwort

Die beiden zurückliegenden Jahre 2005/2006 waren in vielerlei Hinsicht erfolgreiche Jahre:

Bewährte Projekte wurden weitergeführt und ausgebaut. Vorhandene Aufträge wie die Gestufte Ausbildung konnten gesichert werden und bestehende Angebote wurden qualitativ erweitert. Auch Neues wurde in dieser Zeit auf den Weg gebracht. So wurde beispielsweise das Praktikumsprojekt PrimA (Praktikum im Ausbildungsbetrieb) installiert. Die Assistierte Vermittlung im Auftrag der Agentur für Arbeit und der Kommunalen Arbeitsförderung ist ein weiteres Beispiel für solch eine neues Projekt.



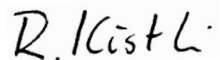
Mit inzwischen 25 fest angestellten Mitarbeitern und einer soliden wirtschaftlichen Lage ist die Jugendberufshilfe Ortenau e.V. gut positioniert und Dank der regionalen Vernetzung fest im Ortenaukreis verankert.

Auch im 24. Jahr der Vereinsgeschichte steht die große Herausforderung im Vordergrund, junge Menschen bei ihrem Einstieg ins Arbeitsleben nach Kräften zu unterstützen.

Auch weiterhin wird durch die Situation auf dem Ausbildungsmarkt für viele junge Bewerber diese Unterstützung notwendig sein, damit sie überhaupt eine Einstiegs-Chance bekommen.

Diese gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe wird auch im Jubiläumsjahr 2008 und darüber hinaus eine Herausforderung bleiben, der sich die Jugendberufshilfe Ortenau e.V. in enger Zusammenarbeit mit allen ihren Kooperationspartnern im Ortenaukreis wieder gerne und engagiert stellt.

Allen Mitarbeitern, Förderern und Freunden möchte ich für die gute Arbeit und Unterstützung danken.


Reinhart Köstlin

1. Vorsitzender

Vorwort

Unter dem uns selbst gestellten Motto „**Bewährtes bewahren, Neues wagen**“, hat sich die neue Geschäftsleitung in Form der Doppelspitze in den Jahren 2005 und 2006 bewährt.

Wir konnten unser Angebot für junge Menschen am Übergang Schule/Beruf erweitern.

Bewährte Projekte und Maßnahmen konnten gewissenhaft ausgebaut werden. Neue Ideen und Aufgaben wurden auf den Weg gebracht. Unser Mitarbeiterstamm hat sich von 20 auf 25 erhöht. Auch das äußere Erscheinungsbild hat sich verändert.

Die Jugendberufshilfe Ortenau e.V. (JBH) hat ein neues Logo. Wir hoffen es gefällt.



Durch verantwortungsvolle und erfolgreiche Führungsarbeit konnte eine positive Geschäftsentwicklung umgesetzt werden. Die wirtschaftliche Situation des Vereins wurde im Berichtszeitraum stabilisiert.

Das schafft gute Perspektiven für die Zukunft des Vereins. Eine umfassende Darstellung unserer Aufgaben und Projekte finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Viel Freude beim Lesen

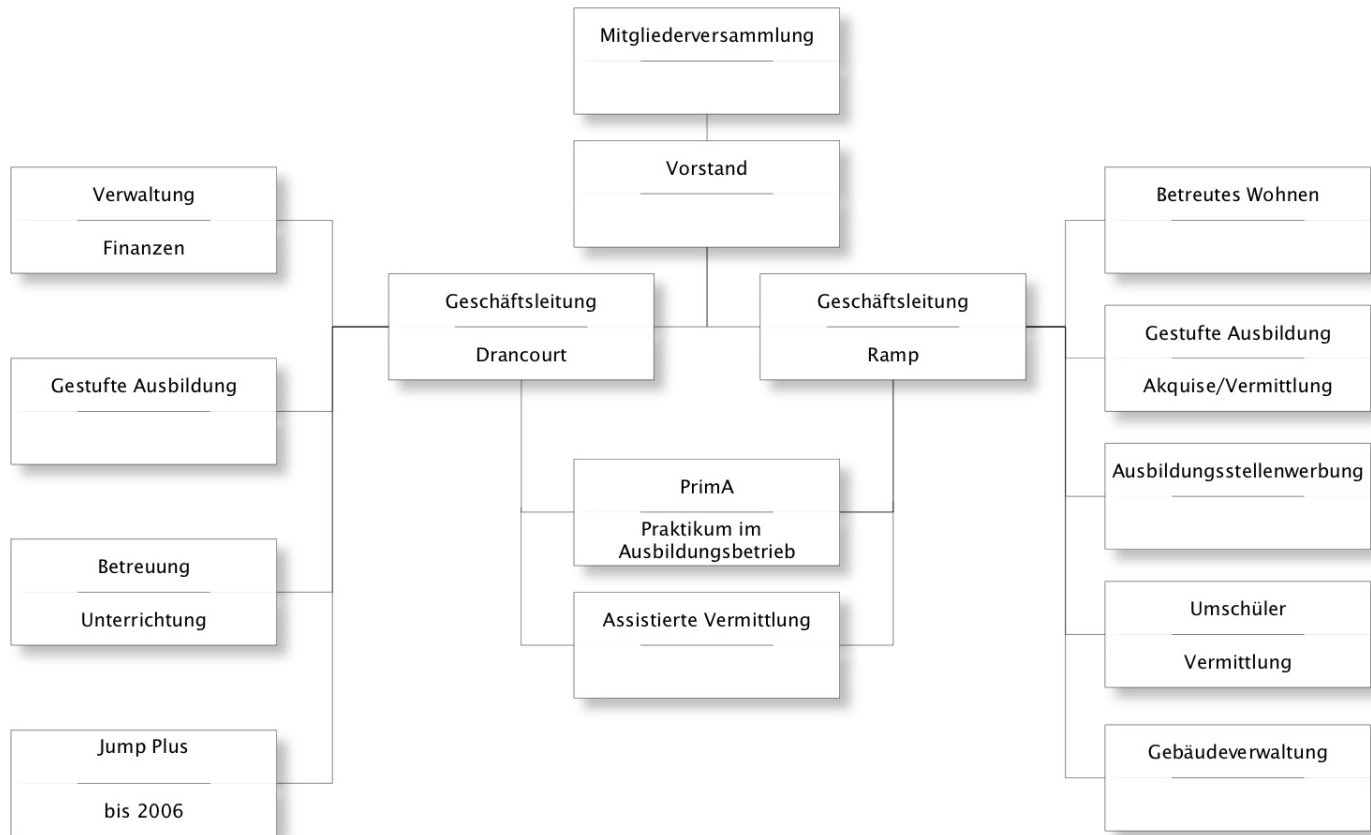
Herzlichst

Daniel Drancourt

Hans-Joachim Ramp

Geschäftsleitung

Organigramm



Stand : 01/2007



Gestufte Ausbildung

Auch in den Jahren 2005/2006 war die Gestufte Ausbildung ein erfolgreiches Modell, um Bewerber mit schlechten Startvoraussetzungen zu einem qualifizierten Berufsabschluss zu führen.

In den beiden Berichtsjahren haben insgesamt 85 Jugendliche ein Ausbildungsverhältnis im Rahmen der Gestuften Ausbildung begonnen.

Mit 41 (2005) und 44 (2006) Ausbildungsverhältnissen wurde zwei Jahre in Folge ein Rekordergebnis erreicht.

Erfreulich ist die immer stärkere Beteiligung der Kommunalen Arbeitsförderung an dem Modell, die bereits sieben Plätze innerhalb des Programms finanziert. Weitere zehn könnten dieses Jahr noch hinzukommen.

Weiterhin erfolgreich ist auch die Abschlussquote innerhalb des Modells.

Insgesamt 39 junge Menschen haben im Berichtszeitraum ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Nach 3 ½ Jahren in der Gestuften Ausbildung haben sie ihre Abschlüsse als Industriemechaniker, Zerspanungsmechaniker, Werkzeugmechaniker oder Konstruktionsmechaniker erreicht. Die Betreuung und Unterichtung durch unsere Mitarbeiter während der gesamten Ausbildungszeit stellt einen wesentlichen Grundpfeiler für diesen Erfolg dar.

Die Erfolgsquote innerhalb des Modells ist seit Jahren kontinuierlich hoch.

Etwa zwei Drittel jedes Jahrgangs durchlaufen die 3 ½-jährige Vollausbildung bis zum Facharbeiter in einem industriellen oder handwerklichen Metallberuf. Etwa 20 % eines Jahrgangs steigen nach Erreichen der ersten Abschlussstufe nach zwei Jahren aus. Auch diese jungen Menschen haben dann bereits einen ersten anerkannten Berufsabschluss.

Lediglich 13 % eines Jahrgangs sind Ausbildungsabbrecher, die ihre Ausbildung innerhalb der ersten zwei Jahre noch vor Erreichen der ersten Stufe beenden. Dieser Anteil ist weit geringer als die bundesweite durchschnittliche Abbrecherquote über alle Ausbildungsverhältnisse hin betrachtet (diese liegt bei etwa 23 %).

Dies zeigt die Wichtigkeit der pädagogischen Begleitung.

Die JBH war ein wichtiger Initiator, für die Erweiterung der Gestuften Ausbildung ab dem Jahr 2007 auf weitere Berufsfelder.

So können ab diesem Jahr auch Ausbildungsplätze im Rahmen des Offenburger Modells in den Bereichen Malerhandwerk, Verkauf und Lagerlogistik angeboten werden.

Über erste Erfahrungen bei der Akquise von Ausbildungsplätzen in den neuen Berufsfeldern wird im kommenden Jahr zu berichten sein. Bis dahin ist es auch weiterhin unser Bestreben, das Ortenauer Erfolgsmodell „Gestufte Ausbildung“ fortzuführen und weiter zu entwickeln.



Betreutes Wohnen

Ein fester Wohnsitz ist eine wichtige Voraussetzung, um sich auf Schule oder Ausbildung konzentrieren zu können. 16 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 21 Jahren können – im Auftrag der Kommunalen Sozialen Dienste des Ortenaukreises und im Rahmen des SGB VIII (KJHG) – in unsere Wohngruppen aufgenommen werden.

Dabei geht es nicht nur um das „Dach über dem Kopf“, sondern auch um sehr vielseitige Unterstützung in den verschiedensten Lebensbereichen.

Wer eine Ausbildung erfolgreich durchlaufen will, benötigt eine vernünftige Struktur in seinem Tagesablauf. Dies wird für viele in den Wohngemeinschaften möglich. Dort werden auch soziale Kompetenzen gestärkt.

Ohne Hilfen bei Suchtgefährdung, bei Überscheidung, dem Umgang mit Behörden und manchen anderen Problemen läuft in der Schul- und Berufsausbildung oft vieles schief. In solchen Konfliktsituationen hat das Betreute Wohnen der Jugendberufshilfe Erfolge vorzuweisen:

Junge Menschen werden durch individuelle Betreuung unterstützt und finden in der Wohngemeinschaft in ein „normales“ Leben zurück. Fast alle haben ihren Schulabschluss erreicht, ihre Berufsausbildung begonnen und sind auf einem guten Weg.

Wir haben im Berichtszeitraum unsere bereits bestehenden Angebote, wie z.B. das Kochprojekt, das Sportprojekt und die Lernzeit, erweitert.

Drogenprävention

Hohe Qualifikationsanforderungen an junge Menschen und Ausbildungsstellenmangel erfordern viel Unterstützung und Begleitung. Dies gilt nicht nur für die Aufgaben im schulischen und beruflichen Alltag, sondern gerade auch im Bereich der persönlichen Entwicklung.

Um speziell der Gefährdung durch Rauschmittel angemessen zu begegnen, bieten wir seit Anfang 2005 regelmäßig zwei- bis dreimal monatlich mit einem erfahrenen Drogenberater eine offene Sprechstunde in unserer Einrichtung an.

Wir verfolgen zu diesem Thema einen niedrigschwelligem Ansatz. Die Jugendlichen nutzen diesen geschützten Rahmen für vertrauliche Gespräche.

Dabei geht es zunächst um eine Möglichkeit für unsere Bewohner, einen kompetenten und erfahrenen Berater zur Seite zu haben. Die offene Sprechstunde stellt ein Präventionsangebot dar. Durch die vertrauensvolle Beziehung kann über die Beratung bei Bedarf auch eine Vermittlung in eine Therapie erfolgen. In diesem Beratungsrahmen finden sowohl Einzelgespräche als auch Informationsveranstaltungen für die Wohngemeinschaften statt.

Das Angebot wird gut angenommen und gehört zum Hilfsprogramm für junge Menschen innerhalb des Betreuten Wohnens der JBH. Wir erreichen durch das Projekt auch viele Freunde, Bekannte und Mitschüler unserer Bewohner.

Baustellenprojekt

Jugendliche, die im Rahmen der Jugendhilfe (Betreutes Wohnen der JBH) auf dem Weg in die Selbständigkeit sind und nun geeigneten und bezahlbaren Wohnraum suchen, werden durch dieses Projekt unterstützt.

Mit der Ausbildungsvergütung ist in der Regel keine eigene Wohnung ohne weiteres finanzierbar. Über Eigenleistung und aktive Mitarbeit an einer renovierungsbedürftigen Wohnung kann die Miete durch Anrechnung dieser Arbeitsleistung niedriger ausfallen.



(Lesen Sie hierzu auch den Zeitungsartikel auf Seite 12.)

Wer mit anpackt, kann nur gewinnen

Durch Eigenleistung die Mietkosten senken: Pilotprojekt der JBH

VON UNSERER MITARBEITERIN
GERTRUDE SIEFKE

OFFENBURG. Durch Eigenleistung die Mietkosten senken: Beim „Baustellenprojekt“ der Jugendberufshilfe Ortenau helfen Jugendliche bei der Renovierung einer Dachwohnung in der Innenstadt. Im Gegenzug wird die Wohnbau Offenburg als Besitzerin die erbrachten Leistungen von der Monatsmiete abziehen. Ein junger Mann, der bislang in einer betreuten Wohnung der Jugendberufshilfe lebte, soll während seiner Ausbildung die sanierten Räume beziehen.

Vier Wochen lang haben die vier Jugendlichen in der etwa 35 Quadratmeter großen Wohnung in der Glaserstraße 8 gearbeitet: Zwischenwände wurden entfernt, alte, verschimmelte Tapeten von den Wänden gerissen, vergammelter Teppichboden abgelöst. Noch immer hängen jede Menge Kabel herum, ziehen morsche Balken die Blicke auf sich, fehlen die sanitären Anlagen. Es gibt noch viel zu tun – die jungen Leute aber haben fürs Erste genug angepackt: „Wir machen ausschließlich Arbeiten, für die keine Fachleute benötigt werden“, betont Hans-Joachim „Gigi“ Ramp, Geschäftsführer der Jugendberufshilfe. Schließlich gehe es nicht darum, Handwerksbetrieben Konkurrenz zu machen. Auch seien „seine“ Mädels und Jungs keine Experten. Ziel bei diesem „Pilotprojekt“ ist vielmehr, Ju-

gendlichen auf dem Weg in die Selbstständigkeit geeigneten und bezahlbaren Wohnraum zu bieten. Der Jugendfonds des Kreises unterstützt das Projekt mit 2000 Euro – „dafür sind wir sehr dankbar“, so Ramp. Mit dem Geld wurde unter anderem Werkzeug und Material gekauft.

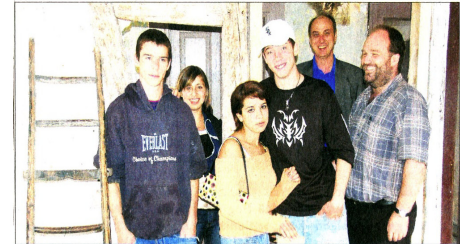
Die städtische Wohnbau bezeichnet Ramp als „tolle Kooperationspartnerin“: Sie habe bislang als einzige Gesellschaften Jugendlichen Wohnungen zur Verfügung gestellt; private Vermieter hätten in der Regel „große Vorbehalte“. Dass sie sich jetzt auf das „Baustellenprojekt“ einlasse, ist für Ramp „fantastisch“ – wobei es dem Leitbild der 100-prozentigen Tochter der Stadt entspricht, „soziales Verhalten mit wirtschaftlichem Handeln zu verbinden“. Die Wohnbau holt für jede Leistung der jungen Leute ein öffentliches Angebot ein. Verlangt zum Beispiel eine Firma 1200 Euro für das Entfernen der Tapete, wird dieser Betrag später von der Miete abgezogen und diese somit für ein Jahr pro Monat um 100 Euro gesenkt. Die Jugendberufshilfe bietet 16 Wohnplätze für 15- und 21-Jährige, die aus schwierigen familiären und sozialen Verhältnissen stammen und oft keinen Schulabschluss vorweisen können. In den Wohngruppen haben sie nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern werden auch Schritt für Schritt auf ein eigenständiges Leben vorbereitet. Im Schnitt versu-

chen drei bis fünf Jugendliche pro Jahr den Weg in die Selbstständigkeit: Sie haben einen Ausbildungsplatz erhalten.

„Sie sollen nicht gleich in die Schuldenfalle stürzen“, betont Ramp, der vorrechnet, dass auch mit Lehrgeld und Berufsausbildungsbeihilfe eine eigene Wohnung nicht ohne weiteres zu finanzieren ist. Außerdem sollte ein bisschen was zum Leben übrig bleiben: „Gerade in diesem Alter will man auch seinen Spaß haben“, so Ramp. 100 Euro mehr im Monat sind da schon ein kleines Vermögen.

Aus dem „Baustellenprojekt“ zögen alle Beteiligten ihren Nutzen, davon ist auch Thomas Rössler von der Jugendberufshilfe überzeugt. Die Jugendlichen würden Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit einüben, sagt der Sozialarbeiter. Derjenige, der seine eigene Wohnung renoviert hat, wird später besser darauf Acht geben – das kommt auch der Wohnbau zugute. Die anderen Helfer können sich die Arbeitszeit als Praktikum anrechnen lassen.

Die vier Wochen mit teils ungewohnter körperlicher Arbeit, mit Staub und Dreck, bedeuteten aber auch manch einen Kraftakt – ohnehin bei schönstem Sommerwetter. Das kostete Überwindung. Am Ende aber seien alle zufrieden gewesen. Rössler ist davon überzeugt: „Das wird eine ganz schnuckelige Hütte“. Auch Ramp ist angetan: „Ich bin wirklich überrascht



Dank Unterstützung der Wohnbau kann die Jugendberufshilfe ihr „Baustellenprojekt“ verwirklichen. Von rechts: Sozialarbeiter Thomas Rössler, JBH-Geschäftsführer Hans-Joachim Ramp mit den Jugendlichen Maurice, Chermi, Bilhüda und Martin. FOTO: SELLER

über das tolle Engagement.“ Läuft alles plangemäß, wird das Haus im November bezugsfertig sein. In Absprache mit der Wohnbau soll über weitere Leistungen gesprochen werden.

Die Stadt hat das Haus über dem Judenbad in der Glaserstraße 8 im Jahr 2005 gekauft. Es wurde 1793 vom Offenburger Baumeister Mathias Fuchs gebaut, der auch das Rathaus errichten ließ. Laut Denkmalpfleger Heinrich Meyer handelt es sich um ein „sehr gutes Beispiel“ für ein Bürgerhaus im 18. Jahrhundert mit schöner Fassadengliederung und dem für Süddeutschland eher ungewöhnlichen Mansardendach.

Badische Zeitung
21.08.2006



Anti-Aggressionstraining

Gewaltbereitschaft und aggressives Verhalten bei Jugendlichen sind zu zentralen gesellschaftlichen Themen geworden.

Diesen Problemen dürfen wir uns als Jugendhilfeeinrichtung nicht verschließen. Wir werden in unserer Arbeit damit konfrontiert und stoßen mit herkömmlichen Methoden der Sozialarbeit bei aggressiven Jugendlichen oft an Grenzen.

Deshalb hat die JBH eine anerkannte Fachkraft engagierte, die ein Anti-Aggressionstraining mit unseren jungen Menschen veranstaltet hat.

Anti-Aggressionstraining ist jedoch nicht als Allheilmittel zu betrachten, sondern stellt bei einem Großteil der Jugendlichen eine gute Möglichkeit dar, diese mit Ihrer Sichtweise zu konfrontieren.

Jugendlichen wird in den Sitzungen eigene Verantwortung für ihr gewalttätiges Verhalten zugemutet. Ziel ist es, Jugendlichen einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und eigenen Aggressionen zu vermitteln.

Nachbetreuung

Eines der Ziele des Betreuten Wohnens ist die Verselbstständigung. Im Einzelfall ist es notwendig, über eine Nachbetreuung das Erreichte der Jugendhilfemaßnahme zu sichern. Wir stehen den jungen Menschen beim Start in die Selbständigkeit unterstützend zur Seite und sichern diesen Prozess nach Verlassen unserer Einrichtung durch eine mehrmonatige Nachbetreuung, die Teil der Jugendhilfemaßnahme ist.

Umzug Hindenburgstraße

Im Herbst 2006 konnten, nach mehrmonatiger Bau- und Renovierungszeit, acht junge Menschen zwei modernisierte Wohnungen in der Oststadt von Offenburg beziehen.

Die monatelange Planungs- und Bauzeit, Absprachen mit den beteiligten Firmen, sowie die Koordination der Umzüge forderten die Mitarbeiter des Betreuten Wohnens im besonderen Maße. Alle Jugendlichen unserer Wohngruppen halfen tatkräftig bei den Umzügen mit.

Durch die gute Kooperation mit der Wohnbau Offenburg konnte dieses Projekt zum Erfolg geführt und somit Wohnraum für die nächsten Jahre gesichert werden.

Zwei Küchen und beide Wohnzimmer sowie die Bäder wurden von Grund auf neu ausgestattet.

Neue Fenster, Fußbodenbeläge und Balkone kamen hinzu.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Einbau sicherheitsrelevanter Technik wie z.B. Not- und Gefahrenschlösser für alle Zimmer im

gesamten Wohnbereich, Zeitschaltuhren für die Küchenherde, ein vernetztes Rauchmeldesystem sowie Bewegungsmelder für die Wohnungstürbeleuchtung.

Mit der Integration eines Büros und eines Unterrichtsraums konnten wir der zunehmenden

Platznot unter den Mitarbeitern im Haupthaus Zähringerstraße 9a entgegenwirken. Der mo-

dern ausgestattete Unterrichtsraum dient der regelmäßig stattfindenden Lernzeit.

Das Büro ist wichtiger Bestandteil der Betreuungsarbeit vor Ort.

Aus Eigenmitteln investierte die JBH

circa 20.000 € zur Modernisierung und Erweiterung des Betreuten Wohnens.

Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Wir verfügen nun über zwei frisch renovierte, moderne, helle Wohnungen für unsere jungen Menschen.



„Bewährtes bewahren, Neues wagen“

Sperrmüllaktion im Rahmen der Umzüge in der Hindenburgstraße

Assistierte Vermittlung

Im Frühjahr 2006 wurden wir seitens der Agentur für Arbeit und der Kommunalen Arbeitsförderung angefragt, ob wir für die Umsetzung eines Pilotprojekts kurzfristig zur Verfügung stünden.

Aufgabenstellung war, 135 unversorgte Bewerber aus dem gesamten Kreisgebiet mit diversen Vermittlungshemmnissen in Ausbildung zu bringen. Die kurzfristige Übernahme dieser wichtigen Aufgabe verlangte von uns schnelles Handeln und ein hohes Maß an Flexibilität bei der Umsetzung. Zur Bewältigung dieser Herausforderung wurde eine zusätzliche Arbeitsstelle geschaffen. Dank der intensiven Betreuung und Unterstützung durch unseren neuen Mitarbeiter Werner Latussek, wurden 36 Teilnehmer in eine Lehrstelle vermittelt.

Unsere Arbeit überzeugte und eine erneute Beauftragung für 2007 wurde uns im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung übertragen.



Jump Plus

Bis Juni 2006 betreute und unterrichtete die JBH im Rahmen von Jump Plus zehn junge Menschen. Bei diesem von der Kommunalen Arbeitsförderung des Ortenaukreises finanzierten Projekt stand die Vermittlung der Teilnehmer zu öffentlichen Arbeitgebern im Rahmen von gemeinnützigen Beschäftigungsmöglichkeiten (sogenannte 1-Euro-Jobs) im Vordergrund. Die Teilnehmer arbeiteten vier Tage in der Woche bei einem gemeinnützigen oder öffentlichen Arbeitgeber und wurden durch unsere Mitarbeiter betreut. Darüber hinaus nahmen sie an einem Seminartag wöchentlich bei der JBH teil. Die Inhalte dieser Seminartage waren sehr breit gestreut.

Das Angebot reichte von Berufsorientierung und Bewerbungstraining über gemeinsame Freizeitprojekte bis hin zu Nachhilfeunterricht in Deutsch, Wirtschaftskunde und Mathematik.

In den Jahren 2005 und 2006 nahmen insgesamt 36 junge Menschen an diesem Projekt teil. Da das Förderprogramm Jump-Plus zum 30.06.2006 auslief, wurde dieses Projekt nicht weiter fortgeführt.

Vermittlung von Umschülern

Im Jahr 2005 hat uns die Agentur für Arbeit 39 Bewerber zugewiesen, bei denen auf Grund von Berufsunfällen oder Behinderungen eine Umschulung notwendig wurde. Unterschiedlichste Vermittlungshemmnisse galt es innerhalb dieser Beauftragung zu berücksichtigen. Es ist uns gelungen, 22 Menschen in betriebliche Umschulung zu vermitteln. Im Jahr 2006 waren es 18 Bewerber. Für neun von ihnen wurden neue berufliche Perspektiven entwickelt.

Auf Grund dieses Erfolgs hat uns die Agentur für Arbeit 2007 erneut mit dieser wichtigen Aufgabe betraut.

Ausbildungsstellenwerber

Im Auftrag der Agentur für Arbeit Offenburg wurden durch unsere Ausbildungsstellenwerber in den Jahren 2005 und 2006 mehr als 8.000 Betriebe kontaktiert. Dadurch konnten der Berufsberatung 2.224 zusätzliche Ausbildungsstellen gemeldet werden. Dies trägt entscheidend zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit im Ortenaukreis bei.

Die erfolgreiche Umsetzung führte dazu, dass die Maßnahme im Jahr 2007 fortgeführt wird.

Grundlage hierfür war eine öffentliche Ausschreibung.

Die exzellente Durchführung dieser Aufgabe durch unsere Mitarbeiter und eine überzeugende Angebotskalkulation waren ausschlaggebend für die erneute Beauftragung im Jahr 2007.



Projekt PrimA

PrimA steht für „Praktikum im Ausbildungsbetrieb“ Dabei sollen Ausbildungsplatzsuchende, die im vergangenen Jahr keine Lehrstelle erhalten haben, über ein betriebliches Langzeitpraktikum (bis zu sechs Monate) direkt in ein Ausbildungsverhältnis im Praktikumsbetrieb überwechseln. Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, der Kommunalen Arbeitsförderung, des Kommunalen Jugendfonds und mit Eigenmitteln der JBH finanziert.

Im Jahr 2005 haben wir 32 junge Menschen betreut. Davon wurden 20 in ein Praktikum vermittelt. 14 von ihnen haben ihre Chancen genutzt und sind seit Herbst '05 in Ausbildung.

Dies ist eine hervorragende Quote.

PrimA lehnt sich konzeptionell an das Offenburger Modell an, das 1999 von der JBH und unseren Partner ins Leben gerufen wurde.

Durch die erfolgreiche Vermittlungsarbeit innerhalb dieses Projektes stieg die Nachfrage weiter an und wir konnten im Jahr 2006 28 Praktikumsstellen akquirieren.

Daraus ergaben sich 15 Ausbildungsstellen.

Unser Projekt PrimA wurde von Firmen in der Region gut angenommen. Es bietet Chancen für unversorgte, ausbildungswillige Jugendliche.

PrimA hat sich etabliert und ist zu einem wichtigen Baustein bei der Umsetzung unserer Vereinsziele geworden.

Vorschau

Der Anteil der benachteiligten jungen Menschen bleibt auch bei mittelfristig sinkenden Schulabgangszahlen weiterhin hoch. Das Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt und eine hohe Zahl unversorgter Bewerber wird in der Ortenau in den nächsten Jahren Thema bleiben.

Weiterhin würde es unsere Aufgabe sein, unterstützend, begleitend und aktiv dieser Entwicklung Rechnung zu tragen.

Ein wichtiger Baustein ist die Erweiterung der gestuften Ausbildung um drei neue Berufe. Es soll ab 2007 zusätzlich die Möglichkeit bestehen, junge Menschen im Malerhandwerk, im Verkauf und im Lagerwesen „Gestuft“ auszubilden.

Dies geht auch auf eine Vorstandsinitiative der JBH zurück. Beteiligen werden sich an dieser wichtigen Zukunftsinvestition die Kommunale Arbeitsförderung des Ortenaukreises und, unser bisheriger Partner, die Agentur für Arbeit. Es wird weiterhin unser Bestreben sein, bestehende Projekte kontinuierlich zu erweitern und den Erfordernissen des Marktes anzupassen.

Im Jahr 2008 feiert die JBH ihr 25-jähriges Bestehen. Für unser Jubiläumsjahr haben wir uns viel vorgenommen und hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung. Es ist geplant, diesen runden Geburtstag mit Ihnen angemessen zu feiern.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Bleiben Sie uns wohl gesonnen,

Hans-Joachim Ramp

Daniel Drancourt

Unterstützen Sie unsere Arbeit:

Werden Sie Mitglied
bei der
Jugendberufshilfe Ortenau e.V.

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.jbh-ortenau.de>



Jugendberufshilfe Ortenau e.V.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein
Jugendberufshilfe Ortenau e.V.

Name

Vorname

PLZ, Wohnort

Straße, Hausnummer

Ort, Datum

Unterschrift

Abbuchungsermächtigung

Ich erteile dem Verein
Jugendberufshilfe Ortenau e.V.
die Vollmacht, den Mitgliedsbeitrag in der
satzungsgemäßen Höhe von meinem Bankkonto
abzubuchen.

Kontonummer

Bank

Bankleitzahl

Kontoinhaber

Unterschrift

Jahresbeitrag
Privatpersonen 15 €
juristische Personen 55 €
Kommunen 55 € (je angefangene 1.000 Einwohner)



Zähringerstraße 9a
77652 Offenburg

Telefon (07 81) 9 70 55 66

Fax (07 81) 9 70 34 25

E-Mail info@jbh-ortenau.de

<http://www.jbh-ortenau.de>



jugendberufshilfe ortenau e.V.